

Laibacher Zeitung.

1. 230.

Montag am 8. Oktober

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 30 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Das k. k. Finanzministerium hat die Kontrollorsstelle bei der Zentralkasse zu Venedig, dem dortigen Liquidator, Markus Boivin, verliehen.

Am 4. Oktober 1855 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXVI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 168. Den Erlass des Finanzministeriums vom 21. September 1855 — gültig für alle im allgemeinen Zollgebiete begriffenen Kronländer — betreffend die Zollbehandlung eines im Handel vorkommenden Weinsurrogates und des sogenannten Weinpulvers.

Nr. 169. Die Verordnung der Obersten Polizeibehörde vom 26. September 1855, womit die Druckschrift: „Der Krieg im Orient in den Jahren 1853 und 1854 bis Ende Juli 1855 von Georg Klapka“ allgemein verboten wird.

Nr. 170. Die Verordnung des Justizministeriums vom 28. September 1855, — wirksam für die Stadt Krakau und deren Gebiet — womit erläuternde Bestimmungen über die Behandlung der Hypothekensachen in der Stadt Krakau und deren Gebiet erlassen werden.

Nr. 171. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 1. Oktober 1855, mit einer Erläuterung der Vorschrift vom 30. Dezember 1854 (Reichsgesetzblatt vom 3. 1855, II. St. Nr. 5) über das Anlegen der Hoftrauer-Abzeichen zur Staatsbeamten-Uniform.

Nr. 172. Den Erlass des Ministeriums für Kultus und Unterricht v. 2. Oktober 1855 — wirksam für den ganzen Umfang der Monarchie — womit die Bestimmungen der Allerhöchsten Entschliessung vom 25. Sept. 1855 über die Regelung der rechts- und staatswissenschaftlichen Studien an den österreichischen Universitäten und Rechtsakademien kundgemacht, und einige aus denselben zunächst sich ergebenden Vollziehungsvorschriften getroffen werden.

Wien, am 3. Oktober 1855.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, am 7. Oktober.

Heute um 4 Uhr Morgens trafen Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max im besten Wohlsein aus Triest hier ein, und setzten um 4 $\frac{1}{4}$ Uhr Früh mit dem Schnellzuge die Reise nach Ischl sogleich wieder fort.

Zur Finanzfrage.

Die „Österreichische Zeitung“ schreibt über die neuen Finanzmaassregeln:

Der Staat hat seinen werthvollsten Besitz der Nationalbank übergeben. Nicht bloß als Unterpfand für die Erfüllung seiner Verpflichtungen, sondern als Erfüllung selbst. Dieser Unterschied ist der wichtigste und muß von Jedem richtig aufgefaßt werden, der die große Maassregel würdigen will. Was würde es genützt haben, falls der Staat Salinen, Bergwerke,

Arsenale, die er behalten will und muß, der Bank als Sicherheit übergeben hätte? Wenig oder gar nichts. Man hätte die besondere Sicherheit um wenig der allgemeinen vorgezogen, welche der Staat durch das gesammte Nationalvermögen darbietet. Aber wenn der Staat seine Schuld an die Bank, da ihm das bare Geld fehlt, in Geldeswerth zahlt, wenn er dieser die beste und gesuchteste Ware, welche es überhaupt gibt, die sich mit mathematischer Gewissheit in klingende Münze umwandeln läßt, zur Tilgung ihrer Forderung einhändigt, so hat er sich in Wahrheit seiner Schuld entledigt. Von dem Momente, das die Staatsgüter, welche der Bank zufallen, aus dem allgemeinen Domänenkomplex ausgeschieden, und das Eigenthumsrecht der Bank grundbüchlerlich vorgemerkt worden — eine Maassregel, welche bevorstehend ist — hat die Bank nicht nur Zahlung, sondern auch eine solche, welche sie theilweise sofort in Geld umwandeln kann. Es ist nicht allein gewiß, daß reiche Männer aus aller Herren Länder eine Gelegenheit, wie sie nicht wiederkehren kann, benützen werden, um sich in Besitz der besten und größten Güterkomplexe zu setzen, welche es überhaupt in Europa gibt. Der Bank bleibt es auch unbenommen, ja wahrscheinlich vorgezeichnet, Arrangements zu treffen, wodurch sie schnell über einen bedeutenden Metallzufluß gebieten kann. Sie vermag es leicht, durch bestehende oder neu zu errichtende Aktiengesellschaften sich auf der Basis ihres Realvermögens ein Kapital oder einen Kredit zu verschaffen, welcher es in ihre eigene Macht legt, die Entwerthung ihrer Noten zu jeder Zeit zu verhindern. Das Bedürfnis und die Spekulation — man hat wohl viel zu oft der Letzteren zur Last gelegt, was doch nur die Schuld des ersteren war — werden vereint nicht mehr im Stande sein, die ungeheure Macht zu bewältigen, welche man jetzt in die Hände der Bank gelegt hat. Wir glauben nichts bei der Voraussage zu wagen, daß die Bankdomänen viel schneller vergriffen sein werden, als die sanguinistischsten Berechnen der Zukunft jetzt voraussehen. Eine allgemeine europäische Spekulation wird sich auf sie werfen. Private und Vereine werden wetteifernd um sie konkurriren. Selbst die Güterpreise im Allgemeinen werden nicht dauernd durch deren Ausgebot leiden denn die Spekulation erhält durch sie eine Richtung, sie wahrscheinlich Jahrzehente lang einhalten wird. Man wird kolonisiren, Sümpfe austrocknen, Fabriken, die auf landwirtschaftlichen Erzeugnissen ruhen, bauen, Fideikomisse gründen und Geld nicht nur zum Ankaufe, sondern auch zur Kultur der Ländereien, in's Land senden. In dem volkswirtschaftlichen Leben Oesterreichs wird eine würdige Epoche von dieser Maassregel datiren.

Die Valutafrage ist von diesem Momente, wenn nicht als beseitigt, doch als bewältigt zu betrachten. Es wird sich jetzt nur noch um die etwas frühere, etwas spätere Zeit handeln, wann der Wortlaut der Banknoten zur vollen Wahrheit wird; die Frage, ob wir in den früheren gefährlichen Zustand zurückfallen können, wird kein Kundiger mehr aufwerfen. Die Krise ist vorüber, die Krankheit gebrochen, die Gefahr des Rückfalls überwunden, nur die Periode der Rekonvaleszenz liegt noch zwischen heute und dem Eintritt der völligen Gesundheit. Wir athmen wieder frei auf, nun, da wir wissen, daß die Genesung sicher ist.

Oesterreich.

* Wien, 2. Oktober. Im k. k. Wiener Schulbuchverlage ist die serbische Ausgabe der Methodik des Kopfrechnens erschienen und das k. k. Unterrichtsministerium hat dieselbe mit der Anordnung den Lehrern an serbischen Volksschulen und den Lehramtskandidaten, die sich für solche Schulen vorbereiten, empfohlen, daß nach der darin erläuterten Methode der Unterricht im Kopfrechnen in den untersten Volksschulklassen zu erteilen ist.

— Die Bewaffnung der Infanterie mit den neuen Gewehren hat bereits begonnen und sollen vorläufig die Jäger-Bataillone die neuen Dornkinten erhalten, während die Infanterie-Regimenter mit Kammerbüchsen und Stutzen bewaffnet werden. Das Bajonnet erhält ebenfalls mehrere sehr wesentliche Verbesserungen, und es sollen die bisher bei den Jägern üblich gewesenen Haubajonnette ganz entfallen.

* Auf den nachbenannten Handelsplätzen notirte man an den in Klammern beigesezten Monatstagen folgende Getreidepreise; reduziert auf W. Meß und Conv. Mze. in Silbergeld. In Berlin (27. September) Weizen mit 6 fl. 39 kr. bis 9 fl. 14 kr. und Roggen mit 6 fl. 1 kr. bis 9 fl. 6 kr.; in Stettin (26. Sept.) Weizen mit 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 40 kr. und Roggen mit 5 fl. 27 kr. bis 6 fl. 34 kr.; in München (22. Sept.) Weizen mit 7 fl. 10 kr. bis 9 fl. 11 kr. und Roggen mit 4 fl. 56 kr.; in Paris (22. Septbr.) Weizen mit 8 fl. 35 kr. bis 9 fl. 11 kr. und Roggen mit 4 fl. 55 kr. bis 5 fl. 19 kr.; in London (24. Septbr.) Weizen mit 7 fl. 38 kr. bis 10 fl. 4 kr. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die Preise im Ganzen durchschnittlich so ziemlich gleich stehen, was als eine Wirkung des derzeit über ganz Europa verbreiteten Kommunikationsnetzes anzusehen ist.

— Einige Tuchfabrikanten in Böhmen und Mähren erhielten namhafte Bestellungen von ordinären Tüchern nach Konstantinopel. Das Fabrikat ist für die Armee bestimmt, und dürften in Kürze weitere Aufträge folgen.

— Die Korrespondenz der Ackerbaugesellschaft für Triaul zu Udine mit landesfürstlichen Behörden und Aemtern ist bei Auf- und Abgabe portofrei zu behandeln, wenn sie mit dem Siegel der genannten Gesellschaft und rücksichtlich der aufgebenden Behörde versehen und als Ackerbau-Angelegenheit bezeichnet ist.

Wien, 4. Oktober. Die „Austria“ schreibt: Der Aufschwung des Zeitungswesens in Oesterreich mag zum Theile nach der Anzahl der Exemplare geschätzt werden, welche von den, in der Reichshauptstadt erscheinenden Zeitblättern durch die k. k. Postamts-Zeitungsexpedition während der letzten Jahre versendet wurden. Die Jahre 1848 bis einschließlich 1851 zeigten hierin eine stätige Zunahme, und zwar in folgender Progression: in 1848 wurden versendet 1,189,934 Exemplare, in 1849 7,166,273 Exempl., in 1850 8,538,749 Exempl., in 1851 10,260,814 Exempl.; hierauf ergab sich im Jahre 1852 ein Rückgang auf 9,262,018 Exempl., hingegen in 1853 schon wieder der Beginn eines neuen Aufschwunges in der Zahl von 9,791,743 Exempl., und das Jahr 1854 mit der beträchtlichen Anzahl von 13,390,151 Expl. bewies, daß die rückwärtende Epoche bereits überwunden sei. Da in 1855, soweit die amtlichen Ausweise vorliegen, täglich bei 60,000 Exempl. verschie-

dener Zeitschriften von Wien versendet wurden, so dürfte die Anzahl der, im laufenden Jahre durch die Postanstalt von Wien aus verbreiteten Zeitungsnummern mit 18 Millionen nicht zu hoch angeschlagen werden; ein Ergebnis, welches das von 1848 fast um das Sechzehnfache übertrifft. Die Folgerungen, welche man aus diesem Resultate ziehen kann, liegen zu sehr auf der Hand, um einer eindringenderen Erörterung an dieser Stelle zu bedürfen.

Zu Ende des ersten Halbjahres 1855 wurden durch die Postanstalt in Wien 59 Zeitschriften versendet, wovon 3 in slavischer, 1 in italienischer, 1 in magyarischer und die übrigen in deutscher Sprache. Davon waren 19 politische, 15 belletristische und 23 Fachzeitungen, dann 2 amtliche Verordnungsblätter. Die Proportion, in welcher sich die früher erwähnte Steigerung des Zeitungsverkehrs auf die verschiedenen Gattungen jener Journale während der letzten 3 Jahre vertheilt, mag aus der folgenden Uebersicht entnommen werden.

Es wurden von Wien versendet:

	Am 24. Juni				
	1853	18.4		1855	
	Zahl	Expl.	Zahl	Expl.	Zahl
Politische Tagesblätter	16	29.643	16	39.510	19
Belletristische Zeitungen	9	3.949	11	5.173	15
Fachzeitungen	17	6.760	18	7.008	22

* Wien, 4. Oktober. Wir sind in der Lage, eine für den Getreidehandel insbesondere im gegenwärtigen Augenblicke hochwichtige Verfügung der verbündeten Regierungen Frankreichs und Englands zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Das Triester Handlungshaus *Opcevič* war durch die Beschlagnahme bedeutender, in den Häfen des azow'schen Meeres von ihm aufgezeichnete Getreidevorräthe schwer betroffen worden. Die kaiserl. österr. Reichsregierung ermangelte nicht, die Bitten dieses Hauses im geeigneten Wege zur Kenntniß der beiden verbündeten Regierungen zu bringen, und obwohl dortseitig erklärt wurde, daß zu Gunsten eines einzelnen Hauses nicht von der Regel abgewichen werden, und die Eintheilung einer besonderen Ausfuhrlizenz nicht eintreten könne, so wurden doch die dießfälligen Bemühungen des kaiserl. österreichischen Kabinetts mit Erfolg gekrönt, indem Frankreich und England mit dankenswerther Liberalität das Prinzip des freien Getreidehandels im azow'schen Meere im Allgemeinen, sowohl für ihre eigenen, als für die Schiffe neutraler Staaten zur Geltung gelangen ließen. Die Vorschriften und Bedingungen, unter welchen nunmehr die Wiederaufnahme des Getreidehandels in jenen Gewässern gestattet wird, erscheinen durch die Rücksichten auf den daselbst bestehenden Blockadestand geboten. Hiernach muß jedes Schiff, welches das Blockadegeschwader passiren will, um eine Getreideladung seines für die verbündeten Mächte oder für den Verbrauch eines neutralen Landes zu übernehmen, den Chef des Geschwaders oder seinem berechtigten Stellvertreter den Hafen, wohin es sich dieserhalb begeben will, bekannt geben; diese Erklärung muß in die Schiffspapiere ausdrücklich aufgenommen werden, welche bei dem Eintritte des Schiffes in die Meerenge von Kertsch dem zum Behufe der Durchsuchung entsendeten Offizier vorgezeigt, und von diesem gekennzeichnet werden sollen. Nach vollbrachter Ladung können die Schiffe wieder ungehindert passiren und sich nach einem dieß- oder jenseits des Bosporus befindlichen Hafen verfügen. Es versteht sich von selbst, daß kein derartiges Schiff in einen von den Russen besetzt gehaltenen Hafen einlaufen, oder auch nur einen andern als den bezeichneten Hafen besuchen darf, es sei denn in Folge durch Stürme oder sonstiger Beschädigung eintretender Nothigung.

Schiffe, welche diese Bedingungen außer Acht lassen, können mit Beschlagnahme belegt werden. Ueberdies haben sich alle bei dem wieder freigegebenen Getreidehandel konkurrierenden Fahrzeuge der auf irgend einem Punkte ihrer Fahrt über sie verhängten Durchsuchung zu fügen.

Da, wie wir weiter vernehmen, die Admirale der verbündeten Flotten von diesen Verfügungen bereits verständigt worden sind, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die Schifffahrtsunternehmer der ver-

schiedenen Staaten sich die erlangten Gewährungen zu Nutzen machen und dem jetzt sich allerwärts ändernden Bedarfe von Cerealien nach Maßgabe der in den Häfen des azow'schen Meeres vorhandenen Vorräthe zu genügen bemüht sein werden.

(Oest. Korresp.)

* Bei dem an Rußland grenzenden Zollamte Nowoseliéza war es bisher üblich, daß an der Grenzschranke die Besprechung der hierländigen mit den russischen Handelsleuten stattfand und der Uebertritt der Grenze der russischen Handelsleute bis zu dem k. k. Zollamte Nowoseliéza, und den österreichischen Geschäftsleuten zu den kaiserlich russischen Zollamte gleichen Namens zur Begünstigung des Geschäftsverkehrs gestattet war.

Wie wir vernehmen, ist neuerlich russischerseits verfügt worden, Niemanden ohne Unterschied die Erlaubniß zu ertheilen, sich an die Grenzschranken zur Besprechung zu begeben, dergleichen Niemanden zu gestatten, sich zu ähnlichem Behufe bis zu den kaiserlich russischen oder österreichischen Zollamte zu begeben. Solchergehalt bleibt der Verkehr nur für die mit förmlichen Pässen versehenen Reisenden offen.

Wien, 5. Oktober. Die „Oesterr. Korresp.“ schreibt:

Wir waren in der erfreulichen Lage, melden zu können, daß die Regierungen Großbritanniens und Frankreichs in Folge der Bemühungen des kaiserl. österreichischen Kabinetts der Prinzipie des freien Getreidehandels im azow'schen Meere im Allgemeinen sowohl für österreichische als für die Schiffe neutraler Staaten Geltung gewährt haben, und die durch den Kriegszustand gebotenen Bedingungen mitzuthellen, unter welchen der Verkehr von den verbündeten Mächten gestattet wird.

Mit der nämlichen Befriedigung können wir nun berichten, daß die kaiserl. russische Regierung, durch gleich erleuchtete und anerkennungswürdige Ansichten geleitet, bereits ihrerseits in dem Falle des gestern erwähnten Triester Handlungshauses die entsprechende Bewilligung gewährt hat, was der gegründeten Hoffnung Raum gibt, daß die genannte Regierung die von ihrer Seite für die Freigebung des Getreideverkehrs im azow'schen Meere nothwendigen Verfügungen in gleicher Weise auch auf österreichische und neutrale Schiffe im Allgemeinen auszudehnen geneigt sein werde.

* Ein Aufruf der anarchischen Partei vom 20. Sept. datirt, ist zu Palermo in Umlauf gesetzt und von denjenigen piemontesischen Blättern, welche zur Fahne des Radikalismus zählen, weiter verbreitet worden. Allem Anscheine nach ist auch diese Manifestation von dem Zentralherde der allgemeinen Umsturzbestrebungen ausgegangen; die darin gegen die gesepliche Regierung geschleuderten Schmähungen, das Hyperbolische und Exzentrische der gesamten Ausdrucksweise, die Aufstachelung der wildesten und gehässigsten Leidenschaften, der Prunk mit hohlen Worten, all' dieß bezeichnet die Quelle, von welcher dergleichen Aufwieglungen schon zu öfteren Malen erflossen sind. Waren sie bis jetzt fruchtlos, so werden sie es hoffentlich auch in Zukunft bleiben. Denn ungeachtet des schweren Streites, in welchem jetzt einige Glieder der europäischen Staatenfamilie befangen sind, gibt es doch große, ernste, allen gemeinsame Interessen, die von keinem derselben verkannt werden, und darunter gehört auch der Grundsatz, daß eine Faktion, die keine der anerkannten Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung gelten lassen will, im feindlichen Gegensatz zu allen geordneten Regierungen steht, die deshalb, wenn auch in einzelnen Fragen getrennt, gleichwohl alle ein Interesse, ja sogar die Pflicht haben, die Wühlereien der Feinde der Gesellschaft auf das Entschiedenste zu bekämpfen.

(Oest. Asp.)

— Ein Beispiel seltener Opferbereitschaft für Kirche und Schule gibt die kleine, von beiläufig 1300 Seelen bevölkerte Pfarrgemeinde Lang in Steiermark. Im Laufe weniger Jahre wurde die Kirche durch einen neuen Zubau vergrößert und der Hochaltar sammt Tabernakel ganz neu hergestellt, beides um den von der Pfarrgemeinde aufgebrauchten Betrag von mehr als 2000 fl. Ferner wurden vier Bilder

welche über 200 fl. gekostet haben, gespendet, und bei Gelegenheit der dießjährigen Marienfeierlichkeit die Seitenaltäre mit einem Kostenaufwand von 100 fl. renovirt, die wieder einige Pfarrinsassen opferten. Beim letzten Patrozinium der Kirche wurden eine Rosenkranzfahne, ein Luster und Kränze (zusammen mit 146 fl.) zum Opfer gebracht, ohne anderer Verschönerung und der Paramente zu gedenken, die der Kirche durch die Gemeinde zu Theil wurden. Außerdem ließ die Gemeinde neuer auch Reparaturen des Schulhauses mit einem Kostenaufwande von 300 fl. vornehmen, während welcher Zeit ein Hausbesitzer ein geräumiges Zimmer zum Abhalten des Unterrichtes unentgeltlich einräumte.

— Aus Wien wird den „Hamburger Nachrichten“ geschrieben: Die Karst-Eisenbahnbauten schreiten namhaft fort, und man darf mit Sicherheit erwarten, daß die ganze, für den Verkehr so wichtige Strecke im Laufe des nächsten Jahres vollendet sein wird. (Unseren eigenen Nachrichten zu Folge — bemerkt die „Triester Ztg.“ — ist nicht daran zu zweifeln, daß die Eisenbahn nach Laibach gegen Ende des künftigen Jahres, längstens im Frühlinge 1857 eröffnet wird.) — Die von mehreren Seiten gemachte Angabe, daß eine französische Gesellschaft die Absicht habe, eine Eisenbahn von Triest nach Venedig zu bauen, entbehrt bis jetzt jeder ernstlichen Begründung.

— In Triest sind vom 3. Oktober Abends um acht Uhr bis zum 4. Abends um acht Uhr in der Stadt 7, in vorstädtischen Umgebungen 2, in den Dorfschaften des Gebietes 0, im Spital 2, zusammen 11 Personen an der Cholera erkrankt, 1 genesen und 4 gestorben. — In Behandlung 37.

Lemesvar. Die „Temesv. Ztg.“ brachte bei Gelegenheit der Ernennung des Herrn Viktor Freiherrn v. Schmidburg zum Vize-Präsidenten einen Aufsatz, den wir schon deshalb mitzuthellen uns verpflichtet halten, weil der Genannte der Sohn des in Krain unvergeßlichen Gouverneurs Baron Schmidburg ist, der sich in dem Herzen des Industriellen wie des Landmanns, des Schriftstellers wie des Bürgers ein bleibendes Denkmal errichtet hat.

Der Aufsatz lautet:

„Gestern und vorgestern haben die Aufwartungen der verschiedenen Behörden bei dem neu ernannten Herrn Vize-Präsidenten Baron von Schmidburg stattgefunden.

Diese offiziellen Akte sind kaum je mit größerer Freude vollzogen worden. Der sehnlichste Wunsch Aller war ja erfüllt, was man gehofft, ist eingetroffen. Selten noch hat eine Ernennung sowohl bei allen Behörden als auch bei der Bevölkerung einen solchen ungetheilten Beifall gefunden. Das Wirken des Herrn Vize-Präsidenten, vorerst als Kreisvorstand, dann als Hofrath der Statthalterei, machte ihn bei der ganzen Bevölkerung zu einer sehr beliebten Persönlichkeit. Kein Wunder, daß nach dem Ableben unseres hochgeachteten Herrn Vize-Präsidenten v. Griez sich alle Wünsche dahin vereinigten, den Herrn Baron von Schmidburg als Vize-Präsidenten begrüßen zu können.

Da es uns nicht vergönnt ist, unsern allverehrten Herrn Gouverneur stets in unserer Mitte zu haben, so kann es gewiß, sowohl für den Einzelnen als für die gesamte Bevölkerung mir höchst erfreulich sein, einen Mann an der Spitze der Regierung zu wissen, dessen Thätigkeit, vereint mit der lebenswürdigsten Humanität, den heilbringendsten Einfluß auf dieses Verwaltungsgebiet üben wird. Das Sprichwort: „Den man liebt, gehorcht man gern“, erleichtert sowohl das Befehlen als das Gehorchen, bringt mithin jene Wechselwirkung hervor, die überall bestehen sollte, und die, Dank der geheiligten Person unseres erhabenen Monarchen, für uns kein frommer Wunsch geblieben ist.“

Deutschland.

Berlin, 4. Oktober. In der „Preuß. Korresp.“ finden wir nachfolgende Aeußerung:

„Die „Berliner Börsenzeitung“ macht die Mittheilung, „daß die Ernennung des Grafen Rechberg zum Bundespräsidialgesandten der deutschen Bundesregierungen bereits offiziell angezeigt sei“ und „daß

zwischen Preußen und Oesterreich über die fernere Behandlung der orientalischen Frage am Bundestage darin Uebereinstimmung stände, daß vorläufig auch nach der Wiedereröffnung der Bundestagsitzungen eine Vorlage nicht gemacht werden solle.“ Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen entbehren diese Nachrichten der Begründung. Allerdings beschäftigen sich die öffentlichen Blätter schon längere Zeit mit einem bevorstehenden Personenwechsel in der Vertretung Oesterreichs beim deutschen Bunde, indessen sind offizielle Anzeigen hierüber noch nicht hierher gelangt. Eben so wenig ist die Behandlung der orientalischen Frage am deutschen Bundestage neuerdings in irgend einer Beziehung Gegenstand von diplomatischen Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich gewesen.“

† Am 2. d. M. gegen 8 Uhr Morgens erfolgte unter Theilnahme der königl. Staatsbahn-Direktion zu Dresden, als banleitender Behörde, des Direktors der Löbau-Zittauer und Zittau-Reichenberger Eisenbahn-Gesellschaft, des gesammten technischen Personals etc., auf einem mit Fahnen und Guirlanden geschmackvoll verzierten Plaze in der Nähe des Zittauer Bahnhofes, der erste Spatenstich zum Bau der Zittau-Reichenberger Eisenbahn, worauf sofort der Beginn der Erdarbeiten stattfand.

Italien.

In Rom hat am 28. September Frh. Se. Heiligkeit im Vatikan ein geheimes Konsistorium abgehalten, in welchem Se. Eminenz der Kardinal Viale-Prelà, Erzbischof von Karthago und apostolischer Pronuntius in Wien, zum Erzbischof von Bologna ernannt wurde.

Se. Heiligkeit schlug noch unter anderen Kathedral- und Metropolitankirchen zur Besetzung vor: Ascoli (für Monsign. Carlo de' Conti Belgrado, Priester von Udine, apostolischen Internuntius in Haag etc.), und Danabe (für den hochw. Carlo de' Conti Caccia Dominioni, Priester zu Mailand, Pro-Generalvikar dieser Stadt und Diözese, Auxiliar-Deputirten für den Erzbischof daselbst etc.).

Noch wurden Sr. Heiligkeit die Gesuche um Verleihung des hl. Palliums für die Metropolitankirchen von Siena, Carracas, Lima, Reggio di Calabria, Modena (kürzlich erst von Sr. Heiligkeit zur Metropolitankirche erhoben), Anivari und Port d'Espagne vorgelegt.

Frankreich.

Im „Constitutionnel“ finden wir folgenden Artikel:

„Noch ist kein Monat, seitdem die Fahnen der allirten Armee auf den Mauern Sebastopols wehen, verfloßen und schon beginnt man die immensen Resultate des Erfolges vom 8. September zu erkennen. Wir wollen keine Feldzugspläne entwerfen! Sind sie richtig, so setzen sie den Feind im Vorhinein in Kenntniß; sind sie es nicht, so führen sie das Publikum irre. Ueberdies spielt auch das Unvorhergesehene immer eine so große Rolle in den Kriegereignissen, daß es tollkühn wäre, sie im Vorhinein anzeigen zu wollen.“

Ohne jedoch Strategik auf's Geradewohl zu treiben, läßt sich nichtsdestoweniger aus der Gesamtheit der bis jetzt bekannt gewordenen Thatsachen der Schlüsse ziehen, daß die Westmächte entschlossen sind, die militärischen Operationen mit der größten Energie zu verfolgen, bis die Eroberung der Krim ihre Waffen mit glänzendem Ruhme bedeckt. Die Belagerung ist beendet, aber der Feldzug beginnt; er beginnt unter den glücklichsten Auspicien und unter den günstigsten Bedingungen.

Lange Zeit hindurch hat die Tapferkeit der Soldaten Frankreichs und Englands das ausgeglichen, was an der Zahl fehlte. Die Expedition nach dem Orient ist mit einer kleinen Armee begonnen worden. Jetzt ist dem nicht mehr so. Fortwährend treffen theils aus Frankreich, theils aus England Verstärkungen in Konstantinopel ein; von dort begeben sie sich nach der Krim, wo sie in den Reihen der Armee jene ersetzen, die entweder einen ruhmreichen Tod auf dem

Schlachtfelde gefunden haben oder durch ihre Wunden zur Heimkehr gezwungen sind.

Die türkischen Truppen, welche die europäische Küste verlassen sollten, um nach der asiatischen abzugehen, bleiben in Eupatoria, um an den Feldzugs-Operationen Theil zu nehmen. Das piemontesische Kontingent sieht einer Vermehrung entgegen und eine neue Truppensendung, die sich baldigt in Genua nach dem Orient einschiffen wird, erhöht den Effectivstand dieses Kontingents auf beiläufig 25.000 Mann. Endlich erscheint noch die Ansicht gerechtfertigt, daß die Cortes den Vertrag sanctioniren werden, den die spanische Regierung mit den Westmächten abgeschlossen hat, und daß die Soldaten Spaniens bald in der Krim den Soldaten von Frankreich, England und Piemont zur Seite kämpfen werden. Der Effectivstand des spanischen Kontingents wird ohne Zweifel an 30.000 Mann betragen.

Demnach wird die allirte Armee in der Krim gegen Ende Oktober 250.000 Mann zählen, 250.000 gut equipirte, gut bekleidete, ernährte, mit Allem approvisionirte, im Kampfe erprobte Krieger. Ohne Zweifel sind noch nicht alle Hindernisse, welche sich der Eroberung der Krim entgegenstellen können, besiegt. Was können aber die Schwierigkeiten des bevorstehenden Feldzuges im Vergleiche mit der Schwierigkeit der beendigten Belagerung bedeuten, und wird die Krim den Eroberern Sebastopols wohl lange Widerstand zu leisten vermögen?

Bis jetzt hat die zugleich belagernde und belagerte Armee einer doppelten Aufgabe die Stirn geboten. Sie mußte gleichzeitig angreifen und sich vertheiligen, an einer Belagerung arbeiten und sich in einem Lager schützen; sie stand zwischen dem Feuer einer hinter furchtbaren Mauern geschützten Garnison und dem einer durch steile Felsen geborgenen Armee. Wird sie jetzt, nachdem ihre Bewegungen frei geworden und sie nur mehr Menschen bekämpfen soll, nicht unwiderstehliche Angriffs- und Thatkraft erlangen?

Die Einnahme Sebastopols hat den Stand der Dinge in der Krim gänzlich geändert. Die verbündete Armee hat dort Raum und Freiheit für ihre strategischen Operationen gewonnen, die russische Armee dagegen ihren sichersten und festesten Stützpunkt und mit ihm bedeutendes Kriegsmaterial verloren, welches ihr gegen die allirte Armee diente und dessen sich diese nun gegen sie bedienen wird. In der That werden die Eroberer Sebastopols von den in so großer Menge in den weiten Arsenalen des immensen Kriegsplazes gefundenen Vorräthen an Kanonen, Pulver und Kugeln nun gegen die Truppen des Fürsten Gortschakoff Gebrauch machen.

Wird die russische Armee einen Kampf bestehen können, der für sie so voll von Schwierigkeiten, Nachtheilen und Gefahren geworden ist? Wird sie im Feld bleiben, um jeden Fußbreit Boden der Krim zu vertheiligen und so die allirte Armee zu zwingen, die Eroberung nur um den Preis neuer Anstrengungen und Siege zu vollenden? Oder wird sie sich im Gegentheil daren ergeben, sich auf Perekop zurückzuziehen? Sie ist im jetzigen Augenblick so entblößt, daß diese Hypothese sehr viel Wahrscheinlichkeiten für sich hat. Was immer für einen Entschluß Fürst Gortschakoff auch fassen möge, so ist die Krim nichtsdestoweniger für Rußland verloren. Der Widerstand der russischen Armee kann die Eroberung verzögern, aber nicht verhindern. Von dem Tage an, an welchem die verbündete Armee in Sebastopol einzog, ist diese Eroberung nur mehr als Zeitfrage zu betrachten.

Der Fall Sebastopols wird noch ein anderes, ebenfalls unmittelbares Resultat herbeiführen. Er wird die herrliche Flotte Frankreichs und Englands im schwarzen Meere verfügbar machen. Diese Flotte wird sicherlich nicht unthätig bleiben. Sie wird gegen die Landenge von Perekop eben so gut als im asow'schen Meere operiren können (??) und mit einem Worte, jetzt, nachdem kein Schiff mehr auf der Rhede von Sebastopol zerstört zu werden braucht, die Vernichtung aller Etablissements vervollständigen, welche Rußland in jenen besitzt. . .

Die letzten Berichte beruhigen über den Zustand des General Bosquet, doch ergibt sich aus ihnen,

daß er unter den verwundeten Generalen am schwersten verletzt wurde. Von einem Bombensplitter in der Gegend der Schulter heftig kontusionirt, hatte der General das Bewußtsein verloren, und die Folgen dieses Schlages, obgleich hiedurch nur eine innere Erschütterung herbeigeführt wurde, konnten nichtsdestoweniger kaum ernster sein; doch scheint ein übler Ausgang der Krankheit nicht mehr zu fürchten.

Die Nachricht von den Unruhen in Bernay hat sich bestätigt. Es hatten sich zuerst Arbeiter und Bauern, 400 Köpfe stark, auf dem Marktplaze gezeigt und Klagen über die Theuerung der Lebensmittel hören lassen. Anfangs wurden sie von der Gendarmerie und den Polizeikommissarien mit gütlicher Ansprache zerstreut, wiederholten aber später ihr Treiben in der Stadt und verlangten der Eine um 5 Fr., der Andere um 10 oder 15 Fr. Getreide nach einer Tare zu kaufen, welche sie selbst festsetzten. Der Maire von Bernay sah sich genöthigt, mit ihnen zu unterhandeln und setzte unverzüglich den von ihnen verlangten Preis des Brotes fest, indem er jedoch zugleich erklärte, daß die Stadt den Preisunterschied tragen würde.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Oktober. Gestern hat Se. Majestät der König auf Schloß Eremitage in einer Sitzung des geheimen Staatsraths die Gesamtverfassung und das Wahlgesetz zur Gesamtversammlung unterzeichnet.

Telegraphische Depeschen.

— Die nachfolgende telegraphische Depesche des Fürsten Gortschakoff aus der Krim vom 21. September (3. Oktober) 3 Uhr Nachmittag wird der „Br. Btg.“ mitgetheilt:

Gestern rückte der Feind von den Balda-Höhen herab, und näherte sich bis zu den Dörfern Kofulsa, Moym — Chofrak und Karlou, aber während der Nacht zog er sich zurück, nachdem er Bivouakfeuer angezündet hatte. Unsere Avantgarde hatte sich gestern über den Belbek zurückgezogen, heute haben unsere Vorposten ihre Stellungen wieder eingenommen. Der Feind hat nichts gegen die Savernaja unternommen, sein Feuer ist wie es früher war.

* Triest, 5. Okt. Mailänder Blättern zu Folge hätte der königl. neapolitanische Gesandte, Fürst Carini, die Weisung erhalten, auf seinen Posten nach London zurückzukehren.

* Danzig, 5. Oktober. Der „Vulture“ ist gestern Abends hier eingetroffen; er verließ Mergen am 2. d. M. Abends. Nichts Neues ist vorgefallen. Die Flotte war, wie bisher, bei Mergen und Kronstadt vertheilt.

Turin, 3. Oktober. Anlässlich des orientalischen Krieges ist die Wiederherstellung des Militärordens von Savoyen mit neuen Statuten genehmigt worden.

Madrid, 3. Oktober. Die Cortes haben einen Gesetzentwurf angenommen, der mehrere Bestimmungen bezüglich der Zulassung politischer Flüchtlinge auf spanisches Gebiet enthält.

Paris, 5. Oktober. Die Bekanntmachung, daß der Bankdiskonto auf fünf Prozent erhöht werde, ist erfolgt; die zulässige Verfallzeit der Diskontowechsels von 90 auf 75 Tage herabgesetzt worden.

Telegraphische Depeschen der „Trierter Btg.“

Paris, 5. Oktober. Ein gelungenes Reitergefecht wurde am 29. bei Roughe (?), 5 Lieues von Eupatoria, geliefert. Die russische Kavallerie, von einem General befehligt, wurde von der französischen unter Altonville geworfen, wobei erstere 6 Kanonen, 50 Tode und 160 Gefangene verlor, letztere 6 Tode und 17 Verwundete hatte.

Kopenhagen, 5. Oktober. Erbprinz Ferdinand (Vatersbruder des Königs) wurde wegen Verweigerung seiner Unterschrift zur Verfassung des seeländischen Generalkommandos entbunden und degradirt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. k. k. Wiener-Zeitung.

Wien 5. Oktober 1855, Mittags 1 Uhr

Die gedruckten Kurse aus Paris und London geben auch hier die Anregung zu einer flüchtigen Tendenz.

Staatsbahn-Aktien gingen bis 327¹/₂ zurück, Nordbahn-Aktien wichen unter dem Einflusse der Geldklemme bis 200¹/₂ zurück, haben sich aber bei erleichterter Proelungation auf 202¹/₂ und schlossen 201¹/₂.

5% Metall mit 74¹/₂ fest, National-Anlehen zu 5% präzipitierte Verkäufe bis 78¹/₂ gedrückt, schloß 78¹/₂ Geld.

Bank-Aktien wurden bis 1065 bezahlt, Wechsel und Baluten schlossen um 1/2 pSt. billiger als gestern.

Amsterdam 93 Brief. — Augsburg 112¹/₂ Brief. — Frankfurt 112 Brief. — Hamburg 82¹/₂ Brief. — Livorno —. — London 10.57 Brief. — Mailand 111¹/₂ Brief. — Paris 131¹/₂ Brief.

Staatsbahn-Aktien zu 5% 74¹/₂ — 74¹/₂, detto 4% 65¹/₂ — 66¹/₂, detto 3% 59¹/₂ — 60¹/₂, detto 2% 45¹/₂ — 46¹/₂, detto 1% 36¹/₂ — 37¹/₂, detto S. B. 5% 78¹/₂ — 78¹/₂, National-Anlehen 5% 92 — 94, Lombard. Anlehen 5% 75 — 76, Grundentlast.-Oblig. v. Oest. 5% 66 — 72, detto anderer Kronländer 5% 91¹/₂ — 92¹/₂, Oesterr. Dampfschiff-Aktien 5% 90¹/₂ — 90¹/₂, Odenburger detto 5% 91 — 91¹/₂, Berliner detto 4% 89¹/₂ — 90¹/₂, Mailänder detto 4% 228 — 229, Lotterien-Anlehen vom Jahre 1834 120 — 120¹/₂, detto 1839 96¹/₂ — 96¹/₂, detto 1854 53¹/₂ — 54¹/₂, Bank-Obligationen zu 2¹/₂% 1060 — 1062, Bank-Aktien pr. Stück 86¹/₂ — 87, Oesterr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 fr. 349¹/₂ — 350¹/₂, Nordbahn-Aktien 201¹/₂ — 201¹/₂, Budweis-Eisenbahn-Gesellschaft 220 — 222, Preßburg-Eisenbahn-Gesellschaft 18 — 20, detto 2. „ mit Priorität 25 — 30, Dampfschiff-Aktien 536 — 538, detto 13. Emission 516 — 517, detto des Lloyd 425 — 430, Wiener-Dampfschiff-Aktien 98 — 100, Pesther Kettenbrücken-Aktien 50 — 52, Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% 90 — 91, Nordbahn 5% 82¹/₂ — 83¹/₂, Oesterr. Dampfschiff 5% 72¹/₂ — 73¹/₂, Donau-Dampfschiff-Oblig. 5% 80 — 81, Como-Rentfcheine 13¹/₂ — 13¹/₂, Gattinaz 40 fl. Lose 71¹/₂ — 72¹/₂, Windischgrätz-Lose 25¹/₂ — 25¹/₂, Waldstein'sche 24¹/₂ — 24¹/₂, Regler'sche 10¹/₂ — 10¹/₂, k. k. vollwichtige Dufaten-Aglo 17¹/₂ — 17¹/₂.

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 6. Oktober 1855.

Staatsbahn-Aktien zu 5% 74 3/8, detto aus der National-Anleihe zu 5% 78 1/2, detto v. J. 1850 mit Rückzahl. 91 1/2, Darlehen mit Verleihen v. J. 1854 für 100 fl. 96 1/4, Obligationen des lombard. vernet. Anlebens 94 1/2, Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung 301 fl. B. B., 345 3/4 fl. B. B., Grundentlast.-Obligat. anderer Kronländer zu 5% 66 fl. in G. M., 1065 fl. in G. M., Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. 540 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 6. Oktober 1855.

Amsterdam für 100 Holländ. Gulb., Nthl. 93 1/4 2 Monat, Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb. 112 3/4 Wfo., Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Verzins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.) 111 3/4 3 Monat, Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 81 3/4 2 Monat, Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulb. 111 2 Monat, London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 10-54 3 Monat, Mailand, für 300 Desere. Lire, Gulden 111 2 Monat, Marseille, für 300 Franken, Gulden 130 3/4 2 Monat, Paris, für 300 Franken Gulden 131 2 Monat, Prag, für 100 Gulden 131 2 Monat, Venedig, für 300 Desere. Lire, Gulb. 110 2 Monat, Bukarest, für 1 Gulden para 244 31 T. Sicht, k. k. vollw. Münz-Ducaten 17 1/4 pr. Cent. Agr.

Gold- und Silber-Kurse vom 6. Oktober 1855.

Kais. Münz-Ducaten Aglo 17 1/2 17 1/4, detto Rand- detto 17 16 3/4, Napoleons'dor 8.48 8.47, Souverains'dor 15.5 15.3, Friedrichs'dor 9. 8.58, Preussische 9.18 9.16, Engl. Sovereigns 11.3 11.2, Russ. Imperiale 9.4 9.3, Doppie 34 34, Silberagio 13 1/2 13.

3. 641. a (1) Nr. 1414

K u n d m a c h u n g.

Im Markte Seisenberg ist eine Fleischhacker-Gerechtsame zu verlihen. Die Bewerber um dieses Gewerbe haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen heramts zu überreichen.

K. k. Bezirksamt Seisenberg am 30. September 1855.

3. 1470. (3) Nr. 3500.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird kund gemacht:

Es habe bei der laut Ediktes vdo. 10. Mai l. J., 3. 1265, in der Exekutionssache des Barthelma Kontschar, gegen Johann Novak, pcto. 333 fl. 51¹/₂ fr. auf den 12. Oktober l. J. angetretenen dritten Freibietungstagung sein Verbleiben

Krainburg am 20. September 1855.

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	9	33	—	—
Personenzug		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
von Laibach nach Wien	Früh	—	—	10	—
von Wien nach Laibach	Abends	—	—	10	45
von Laibach nach Triest	Früh	2	30	—	—
von Triest nach Laibach	Abends	—	—	2	30
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.					
Brief-Courier		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	4	30
von Triest nach Laibach	Abends	7	40	—	—
Personen-Courier		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	8	45
von Triest nach Laibach	Abends	2	40	—	—
I. Mailpost		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	2	30
von Triest nach Laibach	Abends	6	—	—	—
II. Mailpost		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	4	45
von Triest nach Laibach	Abends	8	30	—	—

3. 1229. (2)

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste bereiteten

Medicamentösen Seifen,

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

à Stück nebst Prospect, Nr. C. M.

- | | | | |
|--|----|---|----|
| Jodkali-Seife, bei Scropheln | 32 | Theer-Seife, bei Schuppen | 20 |
| Graphit-Seife, bei chron. Hautleiden | 20 | Leberthran-Seife, bei Zehrkrankheiten | 20 |
| Terpentin-Seife, bei Lähmungen | 20 | Gallen-Seife, bei Hautunreinheiten | 20 |
| Benzoe-Seife, bei spröder Haut | 23 | Schwefel-Seife, bei Hautausschlägen | 20 |
| Campher-Seife, bei Rheumatismus | 20 | Rosmarin-S., zu stärkenden Waschungen | 20 |
| Schwefeljod-Seife, bei alten Ausschl. | 27 | Ammoniak-Seife, bei Verhärtungen | 20 |

In den beigegebenen Prospecten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit, verwendet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2¹/₂ Unzen-Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihrer amtlich deponirten Stiquetts mit nebenstehendem Siegel versehen; das alleinige Depot für Laibach befindet sich beim Apotheker Karl Pretzner, Klagenfurt beim Apotheker Anton Weinig und in Triest beim Apotheker J. Serravallo.

3. 1518.

Außerordentliche

Concurrenz-Preisherabsetzung

der vollständigsten und wohlfeilsten

deutsch, französisch, italienisch und deutschen

Wörterbücher.

Jagemann, italien.-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. Neueste Ausgabe, accentuirt, berichtigt und mit mehr als 15000 Artikeln nach dem großen Valentinischen Wörterbuche vermehrt von Dr. Volza. In 4 Bänden. (183 Druckbogen stark.) Lexikon-Format. Im Umschlag neu br. Anstatt 15 fl. für 5 fl. 48 kr.

Schönberger (Scheller), neuestes lat-in-deutsches und deutsch-lateinisches Handlexikon zum Schul- und Geschäftsgebrauch; nach Scheller, Kraft, Lünemann, Kirschius u. m. a. bearbeitet durch Fr. Kav. Schönberger. Letzte verbesserte Ausgabe. Mit einem Vorbericht von M. Th. Höpfer. In drei (150 Druckbogen) starken Bänden. Lexikon-Format. Im Umschlag neu brosch. Anstatt 12 fl. für 3 fl. 36 kr.

Dieselben sind vorrätzig bei

Karl Helf, Buchbändler und Antiquar in Wien,

zu beziehen durch

Ignaz von Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach.

3. 1448 (7)

Der Unterzeichnete gibt sich hiermit die Ehre anzuzeigen, daß derselbe vom 1. Oktober l. J. an, wie seit drei Jahren, gründlichen Unterricht in der französischen und englischen Sprache Personen jedes Standes und Alters, gegen mäßiges Honorar ertheilen wird.

Reflektirende belieben ihre Adressen in der Buchhandlung der Herren v. Kleinmayr & Bamberg übergeben, oder die des Unterzeichneten gefällt in Empfang nehmen zu wollen.

K. M. Tenbel,

Lehrer der franz. und engl. Sprache an der hiesigen Handelsschule.

3. 1473. (2)

Fabriks-Lager

von Möbelstoffen und Vorhang-Moussellin's, Fransen, Borduren, Vorhang-Haltern, Möbel-Fransen, Crepinen-Schnüre und Quasten in allen Farben, sind, so wie eine reichhaltige Auswahl von Wiener Strohsesseln, stets vorrätzig in der Schnitt-, Current- und Modewarenhandlung des Albert Trinker, am Hauptplatze Nr. 7 in Laibach.